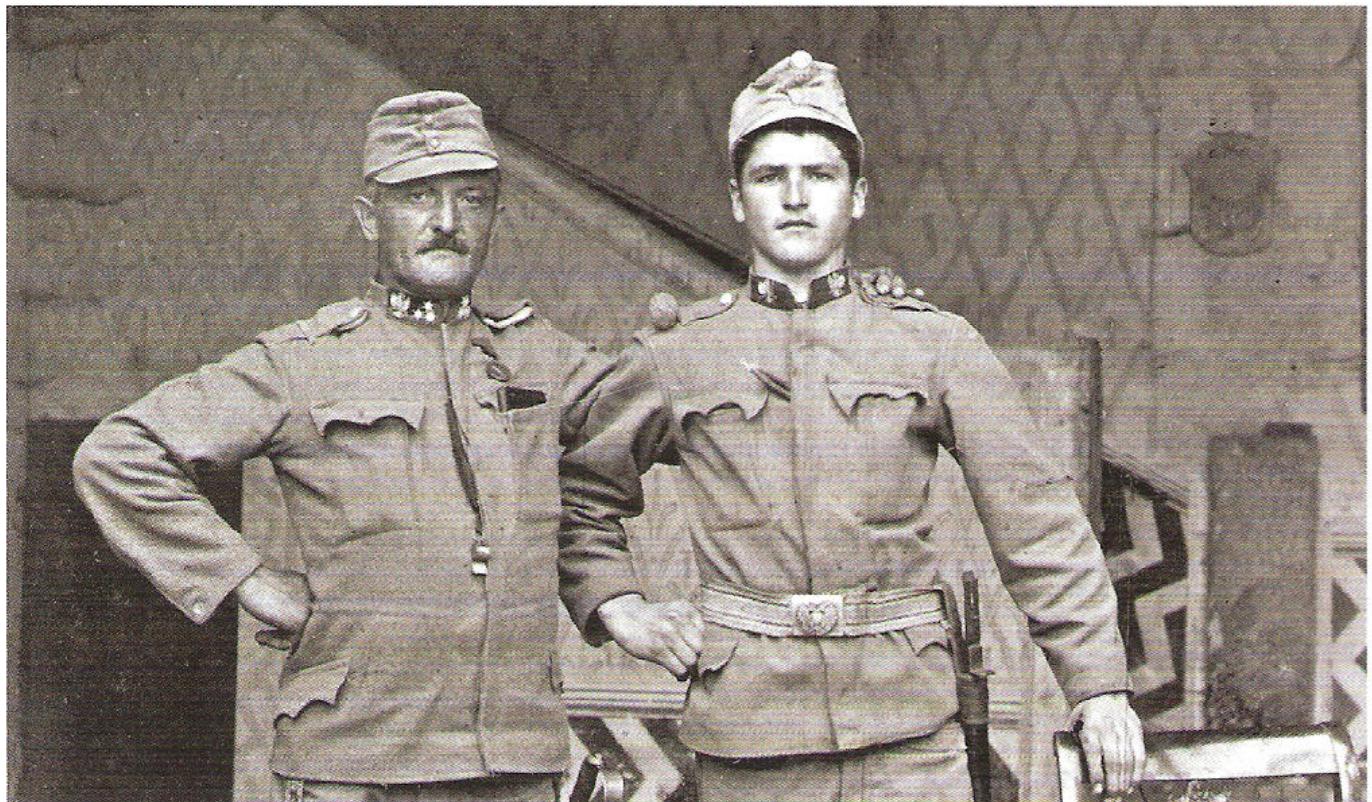


Lüsener und der Krieg an der Südfront 1915-1918

Auf Tiroler Landesebene wird am 23. Mai 2015 in jeder Gemeinde an den vor genau 100 Jahren erfolgten Kriegsausbruch zwischen Italien und Österreich-Ungarn erinnert. Erinnert sei nicht nur an die Menschen, die an der Front gekämpft, sondern auch an jene, die im Hinterland unter größten Anstrengungen die schlimme Zeit bewältigt haben.

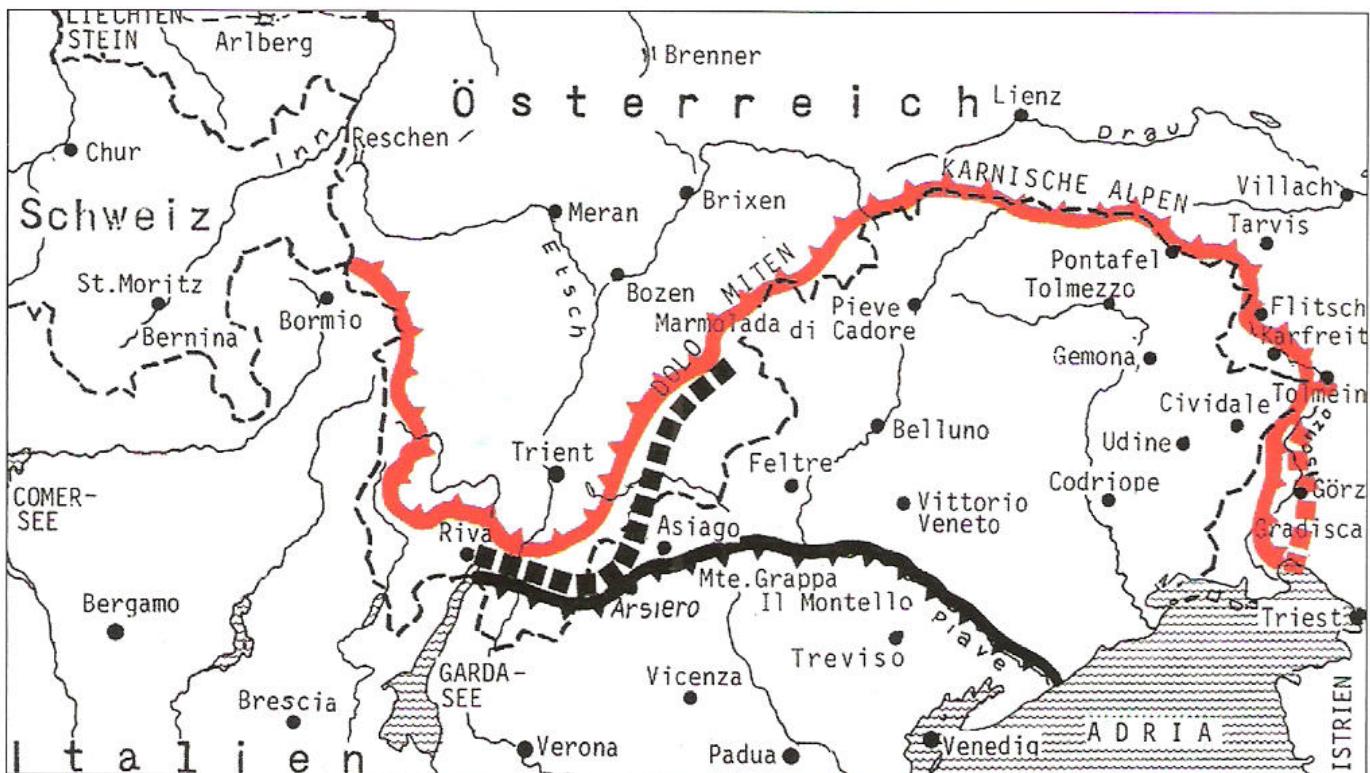
Nachdem wir Lüsner schon zu Allerheiligen letzten Jahres aller Toten des Ersten Weltkrieges gedacht haben, wollen wir dieses Gedächtnis in etwas kleinerem Rahmen begehen.



Der Zilderer Schuster Johann Federspieler (1868-1916) und sein Sohn Albert als Standschützen. Auf seinem Sterbebildchen steht, dass zwei seiner Söhne (Albert und Alois) noch im Felde stehen, während der dritte (Johann) schon in Galizien gefallen war.

Da fast alle wehrfähigen Männer bereits seit 1914 in Serbien oder Galizien an der Front standen, verteidigten zunächst Standschützen die heimatlichen Grenzen. Wie so oft standen Vater und Sohn, ja auch Großvater und Enkel gemeinsam im Felde.

AN DER SÜDFRONT



Die Alliierten hatten dem Königreich Italien im Londoner Geheimvertrag vom 26. April 1915 für den Kriegseintritt an ihrer Seite neben Görz, Triest, Istrien und Dalmatien auch Südtirol bis zum Brenner versprochen. Der Eintritt Italiens bedeutete für Österreich einen Zweifrontenkrieg. Die 500 km lange Südfront verlief vom Ortler (3905 m), über die Adamello- und Presanellagruppe ins Etschtal, von da über die Dolomiten bis zu den Karnischen Alpen und zum Isonzo.

Die gut 40 Lüsner Standschützen bildeten zusammen mit den Aferern die 4. Kompanie des Standschützen-Bataillons Brixen unter Major Dr. Josef Lutz und hatten die Aufgabe, die Etschtalstellungen Isera – Mori – Marco zwischen Rovereto und Riva am Gardasee zu verteidigen. Hauptmann der 4. Kompanie war Johann Prader aus Afers, Zugskommandant bis Ende August 1915 Franz Hinteregger, Mairhofer in Lüsen, anschließend Alois Steiger, Pekuler Lois (bis Ende Mai 1916).

Zu den aufgebotenen Standschützen und Freiwilligen wurden im Herbst 1915 die enorm geschwächten Kaiserjägerregimenter und Landesschützen zur Verteidigung der Heimat zurückbeordert.

Im Mai/Juni 1916 versuchte der österreichische Generalstabschef Franz Conrad von Hötzendorf durch eine Großoffensive die Italiener über das Gebirge zurückzudrängen, was aber nicht gelang. So sind auch die zahlreichen Toten an dieser Front aus diesem Jahr zu erklären.

Aber auch im Dolomitengebiet fanden mehrere Lüsner den Tod. Fast unvorstellbar müssen die Leiden und Entbehrungen der Soldaten in den Wintermonaten im Gebirge gewesen sein, wo sie ständig von Steinschlag und vor allem von Lawinen gefährdet waren.

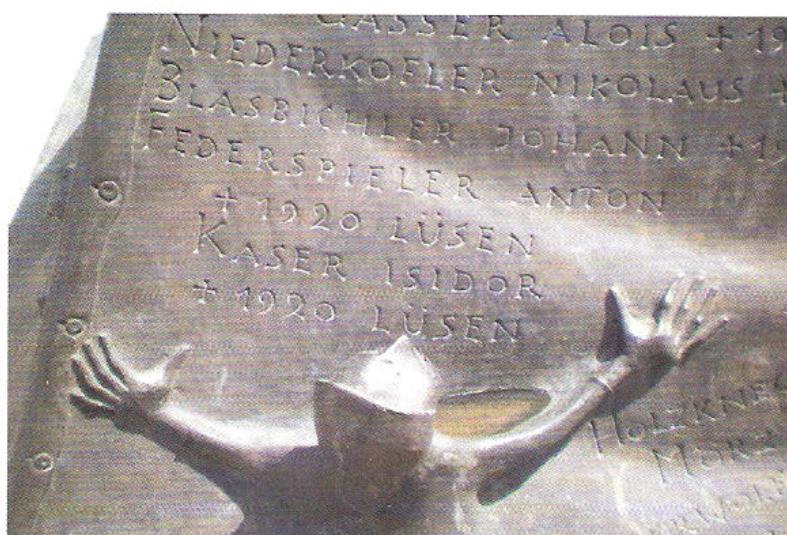
Die schwersten Kämpfe fanden am Isonzo statt, wo es den Österreichern und den verbündeten deutschen Truppen in der 12. Isonzoschlacht vom Oktober 1917 gelang, den Durchbruch zu erzwingen und schließlich bis zum Piave vorzudringen.

Der Krieg wurde jedoch nicht an der Südfront entschieden, sondern auf den anderen Schlachtfeldern Europas. Die österreichisch-ungarische Monarchie zerfiel und die Heeresleitung war gezwungen, am 3. November 1918 einen Waffenstillstand zu schließen. Infolge der unklaren Waffenstillstandsbedingungen wurden Tausende Österreicher von den bis zum 4. November unter Waffen stehenden Italienern gefangen gesetzt, was in der Folgezeit als „giornata della vittoria“ gefeiert wurde. Im Frieden von Saint Germain wurde die Teilung Tirols bestätigt.

NOT IN DER HEIMAT

Während die Soldaten unter äußersten Strapazen an den Fronten kämpften und starben, mussten Frauen, Greise und Kinder nun vielfach allein die schweren landwirtschaftlichen Arbeiten verrichten. Für die Hilfe auf den Feldern wurden russische Kriegsgefangene eingesetzt, wie ein noch vorhandenes Foto vom Gostner Hof in Petschied bezeugt. Dazu mussten Getreide, Heu und Vieh für Kriegszwecke abgegeben werden, aber auch Einrichtungsgegenstände aus Metall, insbesondere Kupferkessel.

Besonders schmerzlich für die Bevölkerung war die Ablieferung der Kirchenglocken (1917/18) für Kriegszwecke.



Vgl. auch das Buch: Lüsen 1914 – 1945. Schicksale einer unseligen Zeit. Brixen 2005.

Ausschnitt aus dem Kriegerdenkmal von Martin Rainer (1988)



Die Schützenkompanie
lädt alle Lüsnerinnen und Lüsner
herzlichst ein, die Abendmesse
am Samstag, 23. Mai 2015
um 19.00 Uhr,
zu besuchen, wo an den Ausbruch
des Krieges an der Südfront
und aller Opfer gedacht wird.

Das 1921 errichtete Kriegerdenkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges. Die Kreuzigungsgruppe befindet sich derzeit im Vorraum der St.-Kilians-Kirche.

Die unten angeführten in Lüsen, Brixen oder Innsbruck verstorbenen Invaliden hatten sich ihre Gebrechen zum Großteil an der Südfront zugezogen bzw. waren zumindest zeitweise dort stationiert.

Name	ortsübliche Bez.	geb.	gest./gefall.	Ort
Gasser Franz	Kompatscher-Sohn	1878	13. 09. 1915	Laghetti, Val di Sole
Lamprecht Vinzenz	Jöpler-Bauer auf Flitt	1871	24. 09. 1915	Isra
Gargitter Georg	Öttljörgl, Knecht	1895	19.10. 1915	Landro, Höhlensteintal
Gargitter Franz	Rafreider Franz, Taglöhner	1875	19. 02. 1916	Lüsen
Molling Johann	Wurzer-Bauer	1883	17. 03. 1916	Monte Piano, Schneelawine
Winkler Hermann	Niedermoar-Sohn, Knecht	1897	12. 06. 1916	Monte Giovo im Valarsa-Tal
Hinteregger Anton	Mairhofer Tondl, Strummer	1877	19.06.1916	S. Lorenzo bei Laghi, Vicenza
Hinteregger Franz	Taglöhner	1875	13. 07. 1916	Furkelpass
Ebner Josef	Hubersohn auf Flitt	1897	17. 07. 1916	Calliano
Oberhauser Johann	Sau-Hans, Knecht	1871	20. 11. 1916	Südfront, Lawine
Federspieler Johann	Zilderer, Schuhmachermeister	1868	10. 12. 1916	Krankenhaus Innsbruck
Mellauner Ingenuin	Jendl, Bauer zi der Lane	1878	05. 11. 1917	Monte Piano
Ebner Friedrich	Hubersohn auf Flitt	1898	25.12. 1917	Sasso, 7 Gemeinden
Oberhauser Johann	Blaue	1879	20. 11. 1917	Feltre
Gasser Alois	Zirfeiger-Bauer	1896	02. 11. 1919	Krankenhaus Brixen
Federspieler Franz	Villpederer-Sohn	1888	04. 12.1918	Lüsen
Niederkofler Nikolaus	Prad auf Flitt, Taglöhner	1873	26. 06. 1919	Lüsen
Kaser Isidor	Bachschatzer, Taglöhner	1898	24. 01. 1920	Lüsen
Federspieler Anton	Fonginol	1882	17. 09. 1920	Lüsen